
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 341

Textanalyse und Interpretation zu

Jenny Erpenbeck

GEHEN, GING, GEGANGEN

Sabine Hasenbach

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



Zitierte Ausgabe:

Erpenbeck, Jenny: *Gehen, ging, gegangen*. Stuttgart: Klett Verlag, 2017.

(Zitiert als **K**)

Erpenbeck, Jenny: *Gehen, ging, gegangen*. München: Penguin Verlag, 2017.

(Zitiert als **P**)

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Sabine Hasenbach hat Mineralogie (mit den Nebenfächern Mathematik, Physik und Chemie) an den Universitäten Köln und Bonn sowie Literaturwissenschaft (mit den Nebenfächern Psychologie und Soziologie) an der FernUniversität in Hagen studiert, wo sie mit einer Arbeit über Katherine Mansfield graduiert worden ist. Sie wohnt in Düsseldorf und arbeitet an der dortigen Heinrich-Heine-Universität. In ihrer Freizeit läuft sie Langstrecke.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2018

ISBN: 978-3-8044-2039-7

PDF: 978-3-8044-6039-3, EPUB: 978-3-8044-7039-2

© 2018 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: picture alliance / ROPI

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
---	----------

2. JENNY ERPENBECK: LEBEN UND WERK	9
---	----------

2.1 Biografie	9
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	12
Die Flüchtlinge auf dem Berliner Oranienplatz	12
Moderne deutschsprachige Literatur:	
Flucht und Asyl	15
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	16
Biografie und Historie	16

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	19
---	-----------

3.1 Entstehung und Quellen	19
3.2 Inhaltsangabe	22
3.3 Aufbau	65
Die Montage	65
Intertextualität	66
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	69
Hauptfigur Richard	70
Die Flüchtlinge	73
Raschid	73
Osarobo	75
Karon Anubo	77
Awad	79
Apoll, der Junge	81

Ithemba	82
Rufu	83
Nebenfiguren	84
Detlef	84
Sylvia	85
Anne	85
Deutschlehrerin	86
Weitere Personen	86
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	88
3.6 Stil und Sprache	94
Erzählersprache	94
Figurensprache	95
Erzählperspektive und Erzählverhalten	95
Themen und Motive	97
Stilmittel	103
3.7 Interpretationsansätze	105
Flucht und Vertreibung	105
Über das Wesen der Zeit	108

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 112

Im Spiegel der Rezensionen	112
In der Literaturwissenschaft	116

5. MATERIALIEN 117

Die Flüchtlingskrise in Deutschland	117
Rechtlicher Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland	120

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	123
---	------------

LITERATUR	138
------------------	------------

STICHWORTVERZEICHNIS	143
-----------------------------	------------

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir das Leben Jenny Erpenbecks und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 → Jenny Erpenbeck wurde am **12. März 1967** in Berlin geboren, wo sie derzeit lebt.
- ⇒ S. 12 → Zeitgeschichtlicher Hintergrund ihrer Romans ist die **Besetzung des Berliner Oranienplatzes** durch afrikanische Flüchtlinge von Oktober 2012 bis April 2014. *Gehen, ging, gegangen* ist der **deutschen Gegenwartsliteratur** zuzuordnen.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

***Gehen, ging, gegangen* – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 19 Erpenbeck führte Gespräche mit den ehemaligen Besetzern des Oranienplatzes und begleitete sie ein Jahr durch ihr Leben.
2015: Publikation des Romans als gebundene Ausgabe im Knaus Verlag, München.
2017: Publikation der Taschenbuchausgabe im Penguin Verlag, München.

Inhalt:

- ⇒ S. 22 Mit einem Protestcamp auf dem Berliner Oranienplatz fordern afrikanische Flüchtlinge Bleiberecht und Arbeit. Richard, ein frisch emeritierter Professor für Altphilologie, wird durch die Medien auf sie aufmerksam und sucht Kontakt mit ihnen. Angesichts der aus-

sichtslosen Situation der Afrikaner, die inzwischen nach Absprachen mit dem Senat den Platz geräumt und verschiedene Unterkünfte bezogen haben, wird Richard zum Helfer und Handelnden. Er begleitet die Afrikaner bei Behördengängen, kauft für die Familie eines ghanaischen Flüchtlings ein Stück Land und macht aus seinem Haus für die inzwischen mit dem Ausreisebescheid konfrontierten Männer eine Heimunterkunft.

Aufbau, Chronologie und Schauplätze:

- Erpenbeck arbeitet in *Gehen, ging, gegangen* mit dem strukturbildenden Element der Montage: sprachliche, stilistische und inhaltlich unterschiedliche Texte werden zusammengefügt und arrangiert. ⇒ S. 65
- Die Handlung (Narrativ) des überwiegend chronologisch erzählten Romans ereignet sich von August 2013 bis zum Frühjahr 2014. Schauplatz ist Berlin.

Hauptpersonen:

- Hauptfigur ist **Richard**, um den sich alle anderen gruppieren: ⇒ S. 70
- emeritierter Professor und Witwer, einsam
 - unterstützt die Flüchtlinge

Flüchtlinge:

- **Raschid** (Nigerianer, „der Blitzeschleuderer“) ⇒ S. 73
- **Osarobo** (aus Niger, löst bei Richard Vatergefühle aus) ⇒ S. 75
- **Karon Anubo** (Ghanaer, muss seine Familie ernähren) ⇒ S. 77
- **Awad** (Ghanaer mit posttraumatischer Belastungsstörung) ⇒ S. 79
- **Apoll, der Junge** (Tuareg aus Niger, fasziniert Richard) ⇒ S. 81
- **Ithemba** (Nigerianer, Koch) ⇒ S. 82
- **Rufu** (aus Burkina Faso, zutiefst einsam) ⇒ S. 83

Richards Freunde und weitere Nebenfiguren. ⇒ S. 84

Stil und Sprache:

⇒ S. 94

Jenny Erpenbeck arbeitet mit

- einer einfachen, zurückgenommenen Erzählersprache
- einer individuell geprägten Figuresprache
- wechselndem Erzählverhalten (auktorial dominiert)
- erlebter Rede
- Motivwiederholungen mit verknüpfender Funktion

Interpretationsansätze:**Auf folgende Interpretationsansätze** gehen wir näher ein:

⇒ S. 105

→ Flucht und Vertreibung

⇒ S. 108

→ Über das Wesen der Zeit

2.1 Biografie

2. JENNY ERPENBECK: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1967	Berlin (DDR)	Jenny Erpenbeck wird am 12. März als Tochter der Übersetzerin Doris Erpenbeck und des Physikers und Psychologen John Erpenbeck geboren.	
1985	Berlin	Erpenbeck legt das Abitur ab.	18
1985– 1987	Berlin	Ausbildung zur Buchbinderin	18–20
1987– 1988	Berlin	Jenny Erpenbeck arbeitet als Requisiteurin und Ankleiderin an diversen Theatern.	20–21
1988– 1990	Berlin	Studium der Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität	21–23
1990– 1994	Berlin	Studium der Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin	23–27
1995– 1997	Graz	Erpenbeck übernimmt die Regieassistentz am Opernhaus.	28–30
1998		Inszenierungen als freie Regisseurin an deutschen und österreichischen Häusern, u. a. an der Berliner Staatsoper	31
1999	Berlin	Erpenbeck gibt ihr schriftstellerisches Debüt mit dem Roman <i>Geschichte vom alten Kind</i> .	32
2001	Berlin Klagenfurt	Der Erzählband <i>Tand</i> erscheint. Für die darin enthaltene Erzählung <i>Sibirien</i> wird Erpenbeck mit dem Preis der Jury beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt ausgezeichnet. Mehrere Aufenthaltsstipendien (Ledig Rowohlts House in New York, Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf)	34

Jenny Erpenbeck
(*1967)© picture alliance/
Donatella Giagnori/
Eidon/MAXPPP/
dpa

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN- FASSUNG

Der Berliner Oranienplatz wurde von Oktober 2012 bis April 2014 von afrikanischen Flüchtlingen besetzt, die dadurch Bleiberecht und Arbeitserlaubnis zu erzwingen hofften. Durch eine Vereinbarung mit dem Senat wurde der Platz schließlich geräumt. Diese Thematik steht im Mittelpunkt von Erpenbecks Roman *Gehen, ging, gegangen*.

Protest gegen
die deutsche
Asylpolitik

Die Flüchtlinge auf dem Berliner Oranienplatz

Im Herbst 2012 zogen zahlreiche afrikanische Flüchtlinge² unter Verstoß der Residenzpflicht³ aus dem gesamten Bundesgebiet nach Berlin, um gegen die deutsche Asylpolitik im Allgemeinen und die Unterbringung in „Lagern, gegen die Residenzpflicht und gegen das Arbeitsverbot“ im Besonderen zu protestieren.⁴ Zuerst ließen sie sich am Brandenburger Tor nieder, dann besetzten sie den Kreuzberger Oranienplatz, wo sie in Zelten kampierten. Der damalige grüne Bezirksbürgermeister Franz Schulz ließ sie gewähren. Im Dezember 2012 besetzten 100 Flüchtlinge vom Brandenburger Tor und vom Oranienplatz die leer stehende Gerhart-Hauptmann-Schule. Erpenbeck verweist darauf auf S. 29 K/S. 33 P⁵ ihres Romans.

- 2 Zur Flüchtlingsproblematik und Fluchtgründe siehe auch Kapitel 5, Materialien, Die Flüchtlingskrise, S. 117 ff.
- 3 Residenzpflicht: Der Asylsuchende hat sich in dem Bezirk aufzuhalten, in dem sich die zuständige Aufnahmeeinrichtung befindet.
- 4 <http://www.rbb-online.de/politik/thema/fluechtlinge/hintergrund/Chronologie-Gerhart-Hauptmann-Schule.html>
- 5 Die Abkürzung „K“ steht für die Klett-Ausgabe, die Abkürzung „P“ für die Penguin-Ausgabe. Vgl. zitierte Ausgaben.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

Jenny Erpenbeck thematisiert in ihren Romanen die Korrelation von Biografie und Historie. Ihr Romanerstling *Geschichte vom alten Kind* (1999) ist in dieser Hinsicht ein Solitär, da er sich nur auf den biografischen Aspekt beschränkt. Der Roman *Gehen, ging, gegangen* (2015) zeigt gebrochene Biografien vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise.

Biografie und Historie

*Geschichte vom
alten Kind*: rätsel-
hafte Existenz

In ihrem Romandebüt *Geschichte vom alten Kind* von 1999 erzählt Erpenbeck eine Art Kaspar-Hauser-Geschichte.⁹ In einer Berliner Geschäftsstraße wird ein dickes und ungewöhnlich großes Kind gefunden. Der hinzugerufenen Polizei kann es nur sagen, dass es 14 Jahre alt ist. Das Geschöpf kommt in ein Kinderheim, wo es sich vollkommen zurückzieht. Als es aufgrund seiner Adipositas schließlich schwer erkrankt, stellt sich heraus, dass es sich um eine 30-jährige Frau handelt.

Wörterbuch:
Sprache und
Existenz

Der Roman *Wörterbuch* von 2004 basiert auf einem authentischen Fall: Während der Militärdiktatur in Argentinien 1976 bis 1983 wurde ein Mädchen von den Mördern seiner Eltern großgezogen. Erpenbeck übernimmt dies als Modell für ihren Roman. Die Handlung vollzieht sich in einem namenlosen totalitären Staat und die Hauptfigur beginnt, die Bedeutung von Wörtern zu hinterfragen, wodurch sich Stück für Stück ihre wahre Biografie entfaltet.

⁹ Kaspar Hauser: Ein 1828 in Nürnberg entdecktes, elternloses Kind, dessen Identität nicht geklärt werden konnte.

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



1989. Somit erzählt *Aller Tage Abend* eine mögliche Biografie und ist gleichzeitig ein Portrait des 20. Jahrhunderts.

*Gehen, ging,
gegangen*

Gehen, ging, gegangen von 2015 schließlich thematisiert mit der Flüchtlingskrise ebenfalls ein historisches Geschehen verbunden mit der Darstellung individueller Flüchtlingsbiografien.

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

Erpenbeck verfasste *Gehen, ging, gegangen* aus Interesse an gebrochenen Biografien und ungewöhnlichen Fluchtgeschichten. Sie sprach mit ehemaligen Besetzern des inzwischen geräumten Oranienplatzes und begleitete sie ein Jahr durch ihr Leben.

- 2015: Veröffentlichung des Romans als gebundene Ausgabe im Knaus Verlag, München
- 2017: Publikation der Taschenbuchausgabe im Penguin Verlag, München

ZUSAMMEN-
FASSUNG

In einem Interview mit dem Journalisten Thomas Frey¹⁰ äußerte sich Jenny Erpenbeck zur Entstehung von *Gegen, ging, gegangen*. Selbst in einer Familie aufgewachsen, zu deren Geschichte **Flucht und Vertreibung** gehören, interessierten sie „schon immer die Brüche in Biografien, die Übergänge“¹¹. Außerdem verfolgte sie „schon seit vielen Jahren die Fluchtgeschichten von Menschen, die aus Ländern, die wir kaum kennen, zu uns kommen“¹². Ihr familiärer Hintergrund, ihr Interesse an schwierigen Lebensläufen und ihre Recherche exotischer Fluchtgeschichten ließen sie schließlich *Gehen, ging, gegangen* schreiben.

Familiengeschichte

¹⁰ http://www.focus.de/kultur/buecher/literatur-jenny-erpenbeck-von-fluechtlingen-lernen_id_4919001.html

¹¹ Ebd.

¹² Ebd.

3.2 Inhaltsangabe

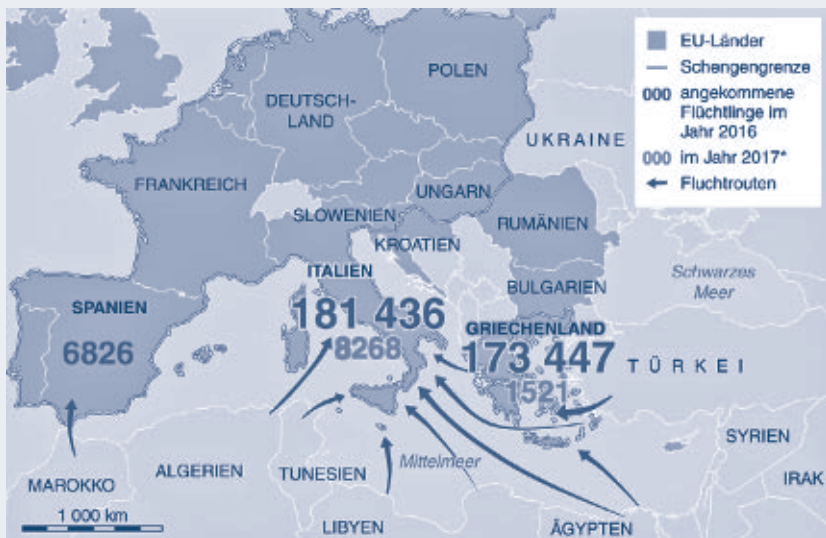
3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN- FASSUNG

Auf dem Berliner Oranienplatz haben afrikanische Flüchtlinge, die über Italien nach Deutschland gelangt sind, ein Protestcamp aufgeschlagen. Sie protestieren für ein Bleiberecht und die Erlaubnis, arbeiten zu dürfen. Richard, ein unlängst in den Ruhestand versetzter Professor für Klassische Philologie, der nicht weiß, was er mit seiner Zeit anfangen soll, wird durch die Medien sowohl auf das Camp aufmerksam und auf eine von Flüchtlingen besetzte Schule. Angeödet von seinem Leben als Ruheständler sucht er zunächst die Flüchtlinge in der Schule auf, flieht aber angesichts der dort herrschenden Zustände. Einige Tage später fährt er zum Oranienplatz und beobachtet die Szenerie dort. Richard beschließt, mit den Afrikanern auf dem Oranienplatz Kontakt aufzunehmen. Zwischenzeitlich verhandelt der Berliner Senat mit den Afrikanern vom Oranienplatz über dessen Räumung. Die Flüchtlinge sollen den Platz verlassen, im Gegenzug wird ihnen eine genaue Einzelfallprüfung versprochen. Die Afrikaner räumen den Oranienplatz und werden vom Senat in verschiedenen Unterkünften untergebracht, so in einem in der Nähe von Richards Haus gelegenen Altenheim. Dieses Heim sucht Richard auf. Dort lernt er zunächst Raschid, Zair, Abdusalam und Ithemba kennen, später weitere Afrikaner, unter ihnen Osarobo. Zu ihm entwickelt Richard eine besondere Beziehung, doch muss er Osarobo später eines Einbruchs verdächtigen. Alle Männer leiden unter dem, was sie erlebt haben, den Umständen ihrer Flucht und unter dem verordneten Nichtstun. Zunächst ist das Verhältnis Richards zu ihnen eher distan-

3.2 Inhaltsangabe

FLUCHTROUTEN ÜBER DAS MITTELMEER



dpa 26226 Stand 06.02.2017 Quelle: UNHCR

© picture-
alliance/
dpa-infografik

Richard kocht sich einen Kaffee und geht in den Garten. Es geht ihm auf, dass die Zeit für ihn eine andere Bedeutung bekommen wird und dass er sein Denken nicht wird abstellen können. Er kommt zu dem Schluss, dass eine Strickjacke wohl bequemer ist und dass er sich nicht mehr rasieren muss. Er fragt sich, ob diese Haltung vielleicht ein Anfang des Sterbens ist.

2

Flüchtlinge in der Nähe des Alexanderplatzes

Ein Donnerstag Ende August: Zehn afrikanische Flüchtlinge beginnen vor dem Roten Rathaus in Berlin einen Hungerstreik (S. 15 K/ S. 18 P). Drei Tage später verweigern sie auch das Trinken. Sie

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

Erpenbeck hat in *Gehen, ging, gegangen* als strukturbildendes Element die Montage gewählt, mit der sie sprachlich, stilistisch und inhaltlich unterschiedliche Texte collagiert. Die wichtigsten Texte sind Zitate aus der *Odyssee* des Homer und der *Germania* des Tacitus. Erpenbeck verwendet hier das Verfahren der Intertextualität, d.h. sie bettet andere literarische Texte in ihren Text ein. Außerdem collagiert sie Berichte der Afrikaner, Gesetzestexte und journalistische Texte. Diese Textelemente sind eingebettet in das eigentliche Narrativ.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Montage

Aufbau und Struktur von *Gehen, ging, gegangen* folgt dem Prinzip der Montage.²⁹ Mit dem filmtechnischen Begriff der Montage wird das Zusammenfügen von Texten sprachlich, stilistisch und inhaltlich unterschiedlicher Herkunft bezeichnet. Bei fiktionalen Texten ist die Übernahme nicht-fiktionaler Texte immer ein Indikator für das Montageverfahren.³⁰

Montage

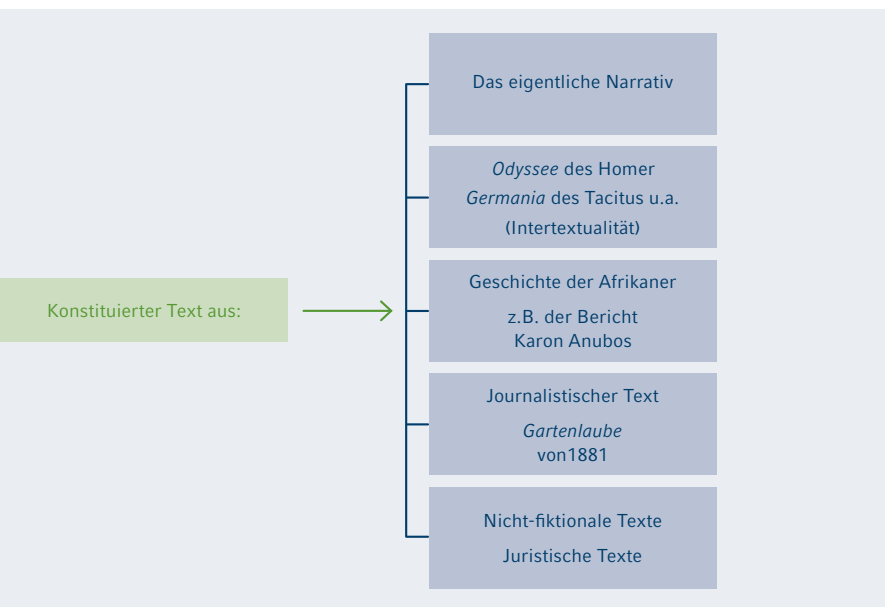
Das eigentliche Narrativ ist die Geschichte, die die Hauptfigur Richard erlebt: Es ist „bald [...] schon Herbst“ (S. 10 K/S. 11 P) und Richard gewöhnt sich an seine Zeit als Ruheständler. Er wird auf die Flüchtlinge auf dem Oranienplatz aufmerksam, sucht Kontakt zu ihnen und schließt Freundschaften. Im darauffolgenden Frühjahr, als „die ersten wärmeren Tage“ (S. 289 K/S. 339 P) kommen, hat er ei-

Narrativ

²⁹ Die Begriffe Montage und Collage werden häufig synonym verwendet, stehen aber für unterschiedliche Techniken, so wird bei einer Collage nur Fremdmaterial verwendet.

³⁰ Wichtige Montagetexte sind Alfred Döblins *Berlin, Alexanderplatz* und *Manhattan Transfer* von John Dos Passos.

3.3 Aufbau



Artikels in der *Gartenlaube* von 1881 (S. 158 f. K/S. 185 f. P). Auch Einkaufslisten (vgl. S. 27 K/S. 30 f. P, S. 100 K/S. 116 P) oder To-Do-Listen (S. 215 f. K/S. 252 f. P), sogenannte Gebrauchstexte oder **nicht-fiktionale Texte**, die dokumentarisch wirken, werden von Erpenbeck eingebaut.

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Richard³²

- emeritierter Professor, verwitwet und einsam
- unterstützt Flüchtlinge

Flüchtlinge:

- **Raschid** (Nigerianer, „der Blitzeschleuderer“)
- **Osarobo** (Nigerer, löst bei Richard Vatergefühle aus)
- **Karon Anubo** (Ghanaer, muss seine Familie ernähren)
- **Awad** (Ghanaer mit posttraumatischer Belastungsstörung)
- **Apoll, der Junge** (Tuareg aus Niger, fasziniert Richard)
- **Ithemba** (Nigerianer, Koch)
- **Rufu** (aus Burkina Faso, zutiefst einsam)

Richards Freunde:

- **Detlef und Sylvia** (Sylvia ist schwerkrank)
- **Anne** (hat eine pflegebedürftige Mutter)
- **Andreas** (Hölderlinleser)
- **Thomas** (ehemaliger Wirtschaftsprofessor)
- **Peter und Marie** (Archäologe mit junger Freundin)
- **Marion und ihr Mann** (Detlefs erste Frau und ihr Mann)
- **Monika und Jörg** (mit kritischen Ansichten)

Weitere Personen wie Deutschlehrerin, Sicherheitsleute, Journalisten, Betreuer, Polizisten, weitere Flüchtlinge u.a.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

32 Die Hauptperson des Romans ist Richard, um den alle anderen gruppiert sind. Eine differenzierte Darstellung der Flüchtlinge ist schwierig, da Erpenbeck keine Charaktere kreiert, sondern Repräsentanten von Fluchtgeschichten. Auch die anderen Personenzeichnungen bleiben weitgehend an der Oberfläche. Vgl. 4. Rezeptionsgeschichte.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Vorwort	Wolfgang Pauli	Österreichischer Physiker und Nobelpreisträger (1900–1958)
Vorwort	Heiner Müller	Deutscher Dramatiker (1929–1995)
Vorwort	Martin Luther King	Amerikanischer Baptistenpfarrer und Bürgerrechtler (1929–1968)
S. 8 (S. 9) ³⁶	Proust	Marcel Proust (1871–1922), bedeutender französischer Schriftsteller
S. 8 (S. 9)	Dostojewski	Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821–1881), bedeutender russischer Schriftsteller
S. 9 (S. 10)	Lukrez	Römischer Dichter und Philosoph (etwa 97 v. Chr.–55 v. Chr.)
S. 9 (S. 10)	Ovid	Römischer Dichter (43 v. Chr.–ca. 17 n. Chr.), Schöpfer der <i>Metamorphosen</i>
S. 11 (S. 13)	Odyssee	Epos des Homer (8. Jahrhundert v. Chr.): schildert die Heimkehr des Odysseus aus dem Trojanischen Krieg
S. 11 (S. 13)	Emeritierung	Übergang eines Professors in den Ruhestand
S. 11 (S. 13)	Kanapees	Häppchen
S. 13 (S. 15)	Bein zu Bein, ...	<i>Merseburger Zaubersprüche</i> : in Althochdeutsch verfasste Schriften heidnischer Provenienz (10. Jahrhundert)
S. 13 (S. 15)	Antiquar	Händler alter, evtl. wertvoller Bücher
S. 17 (S. 18)	Rotes Rathaus	Aus rotem Sandstein erbauter Sitz des Berliner Senats, am Alexanderplatz gelegen

36 Die erste Seitenzahl verweist auf die Klettausgabe, die zweite Seitenangabe in Klammern auf die Penguin-Ausgabe: S. 8 Klett (S. 9 Penguin).

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

- Die Erzählersprache in *Gehen, ging, gegangen* ist leicht verständlich und wirkt zurückgenommen.
- Die Figurensprache ist individuell geprägt und hinsichtlich der Flüchtlinge ein Spiegel ihrer Odyssee.
- Das Erzählverhalten wechselt, wobei auktoriales Erzählen dominiert.
- Erpenbeck setzt zahlreiche Motive ein, die sich wiederholen und dadurch das Narrativ verknüpfen.

Erzählersprache

Die Erzählersprache in *Gehen, ging, gegangen* ist einfach und gut verständlich. Oft wirkt sie zurückgenommen, als wolle der Erzähler hinter den Flüchtlingsschicksalen zurücktreten. Häufig konstruiert Erpenbeck lange Sätze. Als Beispiel nachfolgendes Zitat:

„Und während sie an Kiefern und Eichen vorbeigehen, und während der Hund angelaufen kommt, der dem alten Ehepaar, dem er gehört, immer ausreißt, Cognac heißt er, erzählt Richard seinen Freunden Detlef und Sylvia, die wahrscheinlich nicht einmal wissen, wo genau Niger liegt, vom französischen Staatskonzern Areva, der das Monopol für die Minen hält und seinen Müll dorthin kippt, wo die Tuareg bisher ihre Kamelweiden hatten.“
(S. 155 K/S. 181 f. P)

Hypotaxe

Hier ist das **Stilprinzip der Hypotaxe** verwirklicht. Satzglieder sind syntaktisch-hierarchielos gereiht. Zahlreiche Nebensätze sind in den Hauptsatz verwoben.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Zu Erpenbecks Roman *Gehen, ging, gegangen* bieten sich folgende thematische Interpretationsansätze an:

- Flucht und Vertreibung
- Das Wesen der Zeit

ZUSAMMEN- FASSUNG

Flucht und Vertreibung

Gehen, ging, gegangen ist ein Roman über Flucht und Vertreibung. Flucht und Vertreibung gehören zu den **ältesten Stoffen der Literatur**, selbst die Bibel wartet mit der Verbannung Adams und Evas aus dem Paradies mit einem Vertreibungsnarrativ auf.

Heimat und
Heimatlosigkeit

Häufig erscheinen Flucht und Vertreibung in Kombination mit Leben im **Exil und Krieg**, so in der *Odyssee* des Homer⁴¹, dem Lieblingswerk des Protagonisten Richard. Zu den bekannten jüngeren, Flucht und Vertreibung thematisierenden Romanen gehören vor allem *Transit* von Anna Seghers (erschienen 1944), in dem die Situation von vor dem NS-Regime geflohener Menschen 1940 in Marseille dargestellt wird, und natürlich *Exodus* von Leon Uris (erschienen 1958), das Narrativ über die Entstehungsgeschichte Israels. Verwiesen werden soll hier auch noch einmal auf die unter Kapitel 2.2 genannten Romane Elfriede Jelineks und Herta Müllers.

Kampf gegen
die europäische
Bürokratie

„*Nothing has really happened until it has been recorded*“, sagte die in Erpenbecks Roman erwähnte britische Schriftstellerin Virginia Woolf. Aufzeichnung geschieht auch durch Aufschreiben. Das Aufgeschriebene fixiert das Geschehene, so schreibt der Literatur-

Literatur als
Speichermedium

41 Odyssee: Schildert die Heimkehr des Odysseus und seiner Gefährten aus dem Trojanischen Krieg.

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

- *Gehen, ging, gegangen* wurde von den Rezensenten sowohl positiv als auch negativ bewertet: Kritische Rezensenten rezipierten den Roman als literarisch misslungen und naiv, wohlmeinende Kritiker lobten den Roman als aktuell und reflektiert.
- Die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit *Gehen, ging, gegangen* beginnt erst und ist eingebunden in die literarische Auseinandersetzung mit Flucht und Vertreibung.

Im Spiegel der Rezensionen

Von Sternburg:
virtuos erzählt

„Das neue Buch von Jenny Erpenbeck liest sich angesichts des deutschen Spätsommers 2015 als Roman der Stunde“⁵⁰, befindet **Judith von Sternburg**, Literaturkritikerin der *Frankfurter Rundschau*. Sie lobt Erpenbecks Erzählen als „virtuos“:

„Gelingen ist die unterschiedliche Form, in der die Gespräche mit den Afrikanern wiedergegeben werden. Dialoge, Monologe, Erzählungen, wenn Richard längst wieder in seinem normalen Leben daheim ist und an die Geschichte denkt (sie quasi nur indirekt, widerkäuend aushält).“⁵¹

⁵⁰ <http://www.fr-online.de/deutscher-buchpreis/jenny-erpenbeck-gehen-ging-gegangen-jedermann-und-die-afrikaner,24520012,31836132.html>

⁵¹ Ebd.

5. MATERIALIEN

Die Flüchtlingskrise in Deutschland

2011 begann der Bürgerkrieg in Syrien und auch in Afghanistan war die innenpolitische Lage nach dem Sturz der Taliban im Jahr 2001 instabil. Die Menschen flüchteten über das Mittelmeer und die Balkanroute.

Seit 2013 verzeichnet die Europäische Union einen Flüchtlingszuwachs von über 600.000 Menschen.⁶¹ Ausgelöst wurde dies durch den 2011 begonnenen Bürgerkrieg in Syrien und der instabilen innenpolitischen Lage in Afghanistan nach dem Sturz der Taliban 2001. Interessanterweise flohen die Menschen nicht, wie man aufgrund der Religionszugehörigkeit hätte erwarten können, in muslimische Länder, sondern überwiegend nach Europa. Einzig die Türkei und Jordanien waren zu Beginn der Migration das Ziel syrischer Flüchtlinge.

Flucht über das Mittelmeer und die Balkanroute

Die Migranten kamen über das Mittelmeer nach Italien, wo sie in Lampedusa anlandeten, und auf die griechischen Inseln. Dabei ereigneten sich zahlreiche Havarien mit vielen Hundert Toten. 2015 zogen die Migranten auch über die westliche Balkanroute (Türkei-Griechenland-Mazedonien-Serbien-Ungarn), um bevorzugt nach Deutschland, Österreich und Schweden zu gelangen. Wegen des starken Anstiegs der Flüchtlingszahlen wurden im zweiten Halbjahr 2015 in Italien und Griechenland nicht mehr alle Flüchtlinge registriert und die meisten von ihnen durchgewunken, so wurden allein im August 2015 ca. 100.000 Flüchtlinge in Deutschland registriert.

Schließen der Balkanroute

61 <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/6751783/3-20032015-BP-DE.pdf>

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



Aufgabe 1:**

Zeichnen Sie die Beziehung zwischen Richard und Osarobo nach. Belegen Sie Ihre Ausführungen mit entsprechenden Textzitaten.

Mögliche Lösung in knapper Form:

Die erste Begegnung zwischen Richard und Osarobo ist typisch für die Natur der Beziehung, wie sie sich später gestalten wird. Richard tritt höflich-verbindlich auf, Osarobo ist eher gleichgültig-abweisend: „Würden Sie vielleicht mit mir sprechen? Der junge Mann zuckt mit den Schultern. Verstehen Sie Englisch? Yes, sagt er, macht aber keine Anstalten, Richard eintreten zu lassen. [...] Richard sagt: Wollen wir hinausgehen, in ein Café? Der junge Mann zuckt wieder nur mit den Schultern.“ (S. 105 K/S. 121 f. P)

Schließlich kommt es doch zu einer Art von Gespräch, das allerdings einem Frage-Antwort-Muster gleicht. Osarobo lässt Richard nicht an sich heran: „Richard scheitert an diesem Jungen. Aber es geht nicht darum, dass er scheitert. Es geht überhaupt nicht um ihn.“ (S. 109 K/S. 126 P)

Richard rührt Osarobos Verlorenheit und es keimen väterliche Gefühle in ihm auf: „Gibt es nicht irgend etwas, das du gern ma-

VERBINDLICH –
ABWEISEND

Vatergefühle

chen würdest, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?, fragt er den Jungen, so als hinge für ihn selbst etwas davon ab, dass er den wieder ins Leben zurückholt, als verlöre er selbst irgend etwas, wenn dieser Junge aus Niger, den er kaum kennt, sich aufgibt.“ (S. 110 K/ S. 127 P)

Osarobo soll in
Richards Leben
eine Lücke füllen

Diese Beunruhigung Richards wird sich später erneut zeigen, so in jener Situation, in der er realisiert, dass Osarobo Berlin und letztlich auch Deutschland verlassen wird: „Bis Osarobo fortgeht, bleiben also nur noch sechs oder acht Wochen Klavierunterricht, denkt Richard und merkt wieder, wie Panik ihn anfällt.“ (S. 145 K/ S. 296 P) Osarobos Fortgehen bedeutet für Richard einen Verlust, denn er hat den jungen Afrikaner zu einer Art Sohn aufgebaut. In der Absicht, Osarobo zurück ins Leben zu holen, will Richard ihm die Welt der Musik eröffnen. Initiiert wird dies durch Osarobo selbst, der nach eigener Aussage gerne Klavierspielen würde (vgl. S. 110 K/S. 128 P). Richard als klassischer Bildungsbürger besitzt selbstverständlich ein Klavier und so lädt er Osarobo erfreut zu sich ein.

Musik als
Lebenshilfe

Natürlich kann Osarobo nicht Klavier spielen und diesen Umstand nutzt Richard. Er beginnt Osarobo in die Grundzüge des Klavierspiels einzuführen, in das Klavierspiel im Besonderen und in die Musik im Allgemeinen (S. 171 K/S. 200 P). „Lange schon hat Richard mit niemandem mehr gemeinsam seine Musik gehört. Lange schon hat sich keiner mehr für diese Aufnahmen interessiert, die ihn begeistern“ (S. 171 K/S. 201 P), heißt es im Roman. Mit Osarobo will Richard eine Lücke in seinem Leben füllen, Vehikel ist die Musik. Über die Musik will Richard Osarobo aus seiner seelischen Erstarrung lösen, wobei er allerdings einem gewissen Kulturimperialismus erliegt: „Wie das für so einen Jungen aus Niger wohl sein wird, wenn er zum ersten Mal in seinem Leben Bachs Pauken und Trompeten hört? Er setzt sich noch einmal an seinen